

Meike Meliss / Christine Möhrs

DIE ENTWICKLUNG EINER LEXIKOGRAFISCHEN RESSOURCE IM RAHMEN DES PROJEKTS LEGEDE

Die Autorinnen sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Abteilung Lexik des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim und Leiterinnen des Projekts „Lexik des gesprochenen Deutsch“.

Die Autorin Meike Meliss ist außerdem Professorin für germanistische Linguistik und deutsche Sprache an der Philologischen Fakultät der Universität Santiago de Compostela (Spanien).

Einleitung

Am 1. September 2016 hat das Forschungsprojekt „Lexik des gesprochenen Deutsch“ (= LeGeDe) am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim als Kooperationsprojekt der Abteilungen Pragmatik und Lexik seine Arbeit aufgenommen.¹ Dieses drittmittelgeförderte Projekt der Leibniz-Gemeinschaft (Leibniz-Wettbewerb 2016; Förderlinie 1: Innovative Vorhaben)² hat eine Laufzeit von drei Jahren (1.9.2016-31.8.2019) und besteht aus einem Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Bereichen Lexikologie, Lexikografie, Gesprächsforschung, Korpus- und Computerlinguistik sowie Empirische Methoden. Im folgenden Beitrag werden neben Informationen zu den Eckdaten des Projekts, zu den unterschiedlichen Ausgangspunkten, dem Gegenstandsbereich, den Zielen sowie der LeGeDe-Datengrundlage vor allem einige grundlegende Forschungsfragen und methodologische Ansätze aufgezeigt sowie erste Vorschläge zur Gewinnung, Analyse und Strukturierung der Daten präsentiert. Zur lexikografischen Umsetzung werden verschiedene Möglichkeiten skizziert und im Ausblick einige Herausforderungen zusammengefasst.

Auftaktworkshop

Die weiteren Ausführungen stehen u. a. in direkter Verbindung mit Ergebnissen, die am 16. und 17. Februar 2017 während des Projektaufaktworkshops „Lexik des gesprochenen Deutsch: Forschungsstand, Erwartungen und Anforderungen an die Entwicklung einer innovativen lexikografischen Ressource“ am IDS erarbeitet wurden. Ziel war es, zusammen mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Lexikologie, (Internet-)Lexikografie, Übersetzungs- bzw. Dolmetscherwissenschaften, Korpuslinguistik sowie Gesprächs- und Interaktionslinguistik einen fachlichen Austausch mit einem vielseitigen Programm in Form von Vorträgen, Impulsreferaten und einer Podiumsdiskussion zu suchen.³ Zu dem besagten Anlass wurden zusätzlich auch Experteninterviews durchgeführt, in denen die unterschiedlichen Erwartungen an eine lexikografische Ressource des gesprochenen Deutsch im Zentrum des Interesses standen.⁴

Ausgangspunkte für das LeGeDe-Projekt

DIE LEXIK DES GESPROCHENEN DEUTSCH UNTERSCHIEDET SICH AUF VERSCHIEDENEN EBENEN VOM GESCHRIEBENEN DEUTSCH

Das LeGeDe-Projekt geht von folgenden Annahmen und Beobachtungen aus:

- 1) Es existieren auf verschiedenen Ebenen Unterschiede in der Lexik des gesprochenen im Vergleich zum geschriebenen Deutsch. Hier liegen zwar schon Detailstudien zu Einzelphänomenen vor, an die angeknüpft werden kann, übergreifende Studien zu bestimmten lexikalischen Phänomenen sind bis jetzt allerdings eher selten.
- 2) Die lexikografische Kodifizierung der interaktionstypischen Besonderheiten der gesprochensprachlichen Lexik des Deutschen ist unzureichend.⁵
- 3) Weiterhin ist zu beobachten, dass der Informationsbedarf auf allen Ebenen zu typisch gesprochensprachlicher Lexik in unterschiedlichen Anwendungsbereichen wie z. B. in Unterricht und Lehre (speziell im Sekundarbereich und in den Bereichen Deutsch als Fremd- und/oder Zweitsprache) sowie im Verlagswesen in Verbindung mit der Erstellung von geeigneten Unterrichtsmaterialien steigt (Handwerker et al. (Hg.) 2016; Moraldo / Missaglia (Hg.) 2013; Reeg et al. (Hg.) 2012).⁶
- 4) Es existieren bis jetzt kaum korpusbasierte lexikografische Projekte zur gesprochensprachlichen Lexik.⁷

DIE LEXIKOGRAFISCHE DOKUMENTATION DER BESONDERHEITEN DER GESPROCHENSPRACHLICHEN LEXIK DES DEUTSCHEN IST NACH WIE VOR UNZUREICHEND

Gegenstandsbereich

Der Gegenstandsbereich, mit dem sich das LeGeDe-Projekt beschäftigt, ist die Lexik des gesprochenen Deutsch in der Interaktion, welche einerseits durch die Merkmale „standardnah“ und „distinktiv“ eine Ab-

Phänomenbereiche (Auswahl)		Ausgewählte Beispiele
Verbalbereich	Reduzierte morpho-syntaktische Paradigmen bei bestimmten Verwendungsformen (z.B. Tempus-, Modusgebrauch etc.)	Tempus: <i>ich dachte ...</i> Imperativ: <i>guck (mal) ...</i> Infinitiv: <i>gucken ...</i> Person/Numerus: 3. Pers. Sg.: (<i>es/das</i>) <i>geht, stimmt, passt ...</i>
	Verschmelzungen	<i>meinste (wirklich)?; (ja) weißte ...; denkste; (da) siehste (mal)! ...</i>
	absoluter Gebrauch von Modalverben	<i>ich darf/kann/soll das; ich muss mal; ich muss jetzt weg ...</i>
	semantische Klassen	Wahrnehmungsverben: <ul style="list-style-type: none"> • optisch: <i>sehen, schauen, gucken ...</i> • akustisch: <i>hören ...</i> Mentale Verben und Kognitionsverben: <ul style="list-style-type: none"> • <i>verstehen, glauben, meinen, finden ...</i> Fortbewegungsverben: <ul style="list-style-type: none"> • <i>gehen, kommen, laufen ...</i>
	Verwendungsmuster	<i>mal schauen, hör mal, weiß nicht, wer weiß, ich denk mal ...</i>
Entlehnungen	aus Sprachvarietäten	Fachsprache: <i>bio[logisch] ...</i> Umgangssprache: <i>wo [als Relativpr.] ...</i>
	aus anderen Sprachen	Anglizismen: <i>Stress, okay, cool ...</i>
Wortbildung	Affixe in Verbindung mit unterschiedlichen Phänomenen	<i>rum-</i> : <ul style="list-style-type: none"> • (<i>her</i>)<i>umlaufen</i> → <i>rumlaufen</i> • (<i>her</i>)<i>umgucken</i> → <i>rumgucken</i> <i>raus-</i> : <ul style="list-style-type: none"> • <i>aus etw. herauskommen</i> → <i>rauskommen ...</i> Lehnaffixe: <ul style="list-style-type: none"> • <i>mega-, super- ...</i> Bedeutungsverschiebungen: <ul style="list-style-type: none"> • <i>-mäßig:</i> → <i>freizeitmäßig ...</i>
Vagheit	Passepartoutwörter	verbal: <i>machen, tun ...</i> nominal: <i>Ding(s), Sache ...</i>
Unterspezifiziertheit	im pronominalen Bereich	<i>irgend-</i> : <i>irgendwas, irgendwelch-, irgendein-, irgendjemand ...</i>
	Quantoren	<i>lauter, viel, bisschen, wenig ...</i>
Diskurspartikeln		<i>aber, halt, mal, doch, nur, denn, einfach, gerade, eben, schon ...</i>
Interjektionen		<i>äh, hm, ah, ach, oh, na, ha, ey, aha, uh, au, ups ...</i>
Gesprächswörter		<i>gut, okay, genau, richtig, eben, schön, natürlich, klar, stimmt, passt, gerne, bestimmt, super ...</i>
Routineformeln		<ul style="list-style-type: none"> • Gruß: <i>Hallo, Servus, Grüß dich ...</i> • Abschied: <i>Tschüss, bis dann/bald, mach's gut ...</i>
Anredeformeln und Personenbezeichnungen		<i>Schatz, Mädels, Omi, Tussi, Junge, Alter ...</i>
typische/feste Verbindungen		<i>in Ordnung, im Prinzip, keine Ahnung, alles klar ...</i>
Teilsynonymie – Stil und Register		<ul style="list-style-type: none"> • <i>kriegen/bekommen/erhalten ... gucken/schauen/sehen ...</i> • <i>Auto/Karre/Kutsche ...</i> • <i>warum/wieso/weshalb ...</i>

Tab. 1: Ausgewählte Phänomenbereiche mit einigen Beispielen

grenzung zu anderen Sprachvarietäten erlauben soll und andererseits verdeutlicht, dass im Zentrum des Interesses gerade die „distinktiven“, typisch gesprochen sprachlichen Merkmale in der Interaktion im Vergleich zur Lexik der geschriebenen Sprache und der medialen Mündlichkeit stehen (Deppermann / Helmer 2013a). In besonderem Maße sollen jene Phänomene, die als „standardnah“ charakterisiert werden können, behandelt werden. Regionale, soziale, funktionale oder idiolektale Sprachvarietäten werden daher ausgeklammert. Die Schwierigkeiten, diese Abgrenzung für die konkrete Projektarbeit zu operationalisieren, wurden während des Auftaktworkshops und v. a. auch in der abschließenden Podiumsdiskussion immer wieder zur Sprache gebracht und aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. In Tabelle 1 sind einige Bereiche genannt, die lexikalische Phänomene auf den unterschiedlichsten sprachlichen Ebenen betreffen und potenziell interessante Fälle für die LeGeDe-Ressource liefern können.

Zu einzelnen dieser Phänomenbereiche, wie z. B. zum Verbalbereich oder zum Bereich der Partikelforschung, liegen schon umfangreiche Einzelstudien vor, die gute Ausgangsdaten liefern (u. a. Deppermann 2014; Deppermann / Helmer 2013b; Deppermann et al. 2017 (Hg.); Günthner 2016; Imo 2007, 2013; Sieberg 2016), zu anderen Bereichen betreten wir aber Neuland. So wurde auch gerade auf dem Auftaktworkshop immer wieder betont, dass es sehr wünschenswert wäre, u. a. die Interjektionen, Diskurspartikeln und Gesprächswörter aus interaktionslinguistischer Perspektive besser zu analysieren und zu systematisieren und auch interaktionstypische formelhafte Verbindungen des Gesprochenen in die LeGeDe-Ressource aufzunehmen und hierfür neben einer semasiologischen auch eine onomasiologisch-thematische Zugriffsstruktur anzubieten.

Ziele – empirische Datengrundlage – Forschungsfragen

Das Hauptziel des LeGeDe-Projekts ist die Entwicklung einer korpusbasierten lexikografischen Ressource zur Lexik des gesprochenen Deutsch, welche in das Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (= OWID) eingebettet wird. Weitere Unterziele sind u. a. die Bestimmung der Besonderheiten und Divergenzen von mündlichem vs. schriftlichem Sprachgebrauch im lexikalischen Bereich auf allen Ebenen (Form, Inhalt / Funktion, Situation etc.), die Entwicklung neuartiger lexikografischer Angabentypen, die u. a. auf die Funktion lexikalischer Einheiten in Interaktionskontexten Bezug nehmen, die Entwicklung neuartiger lexikografischer Beschreibungsformate in multimedialer Form für hochgradig kontextualisierte lexikalische Daten und die Entwicklung weiterer korpuslinguistischer Methoden und Tools zur Abfrage, Analyse und Strukturierung von automatisch generierten korpusbasierten Daten (Möhrs / Meliss / Batinić).

DIE ENTWICKLUNG EINER KORPUSBASIERTEN LEXIKOGRAFISCHEN RESSOURCE ZUR LEXIK DES GESPROCHENEN DEUTSCH IST DAS HAUPTZIEL DES PROJEKTS

Die LeGeDe-Datengrundlage beruht auf den Daten des Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (= FOLK) (Schmidt 2014, 2016). FOLK ist integriert in das Archiv für Gesprochenes Deutsch und über die Datenbank für Gesprochenes Deutsch (= DGD) abrufbar und beinhaltet Gesprächsaufnahmen und Transkripte im deutschsprachigen Raum in unterschiedlichen privaten, institutionellen und öffentlichen Kontexten.⁸ Das Korpus versteht sich als Abbild der Gesprächswirklichkeit des Deutschen in ihrer Vielfalt und erweist sich als geeignete Datengrundlage für die geplante LeGeDe-Ressource, da es die mündliche Interaktion u. a. durch folgende Merkmale gut reflektiert:

- 1) medial mündlich,
- 2) authentisch (nicht elizitiert),
- 3) spontan (nicht vorbereitet),
- 4) ‚aktuell‘ (Aufnahmen ab 2003, Großteil nach 2010) und
- 5) standardnah.

FOLK ist das größte Korpus für das gesprochene Deutsch in der Interaktion, reflektiert den technischen und methodischen ‚State of the art‘, bietet vier Annotationsebenen (cGAT-Transkript, Normalisierung, Lemmatisierung, PoS) an, beinhaltet detaillierte Metadaten zu Sprechern und Gesprächsereignissen, ist in die DGD integriert und ermöglicht eine strukturierte Tokensuche mit Konkordanzen. Für den Vergleich mit der geschriebenen Sprache werden entsprechende Teilkorpora aus dem Deutschen Referenzkorpus (= DEREKo), welches am IDS erstellt wurde, genutzt (Kupietz 2012; Perkuhn et al. 2012).

FOLK IST DAS GRÖßTE KORPUS FÜR DAS GESPROCHENE DEUTSCH IN DER INTERAKTION

Die Forschungs- und Methodikfragen, mit denen sich das LeGeDe-Projekt u. a. in seiner Anfangsphase beschäftigt, stehen in Verbindung mit dem Vergleich zur Lexik der geschriebenen Sprache, der lexikalischen und interaktional ausgerichteten Datenanalyse und Beschreibung sowie mit der lexikografischen Umsetzung (u. a. Deppermann 2007; Deppermann et al. (Hg.) 2016; Imo 2007, 2013, Klosa/Müller-Spitzer (Hg.) 2016). Zu diesen Fragestellungen, die auf dem Auftaktworkshop in mehreren Beiträgen des Projektteams thematisiert und mit dem Publikum lebhaft diskutiert wurden, werden in den folgenden Abschnitten die bisherigen Ergebnisse vorgestellt.

Datengrundlage und Stichwortliste

Zur Ermittlung einer ersten Stichwortliste, die zunächst an Basislemmata orientiert ist, wurde ein korpusbasiertes automatisches Verfahren entwickelt. Dieses ermöglicht, in einem ersten Schritt über Häufigkeitsklassen und Häufigkeitsklassendifferenzen zwischen FOLK und einem Subkorpus von DEREKo⁹ verschiedene Stichwortkandidaten zu unterschiedlichen Wortklassen über entsprechende Filterfunktionen und ein Part-of-Speech Tagging zu selektieren. Dieses Verfahren beruht auf der Annahme, dass bei einem Häufigkeitsklassenvergleich zwischen FOLK und DEREKo eine Differenz von ≥ 2 zu Gunsten von FOLK (siehe Tabellenspalte „hkdiff“ in Abb. 1) bedeutsam für typisch gesprochene Phänomene sein kann.¹⁰ Einen Auszug solcher Listen zeigt exemplarisch die Abbildung 1 für die Selektion von Verben als Kandidaten für die LeGeDe-Stichwortliste.¹¹ Eventuelle weitere Filterfunktionen, etwa bezüglich einer Mindesttrefferanzahl oder bezüglich eines Mehrfachtaggings (z. B. *stimmen*: NG/V¹² → *stimmt*; *passen*: V/NG → *passt*), sind ebenfalls möglich.

HÄUFIGKEITSKLASSENVERGLEICHE ZWISCHEN FOLK UND DEREKO DECKEN TYPISCH GESPROCHENE PHÄNOMENE AUF

Eine anschließende Auswahl unterschiedlicher Stichwortkandidaten erfolgt über eine manuelle Zuordnung zu diversen, für die gesprochene Lexik als relevant erscheinenden Phänomenbereichen. Für eine erweiterte Stichwortliste werden zusätzlich ausgewählte Wortbildungsprodukte (u. a. Selektion von bestimmten Affixen; z. B. *rum-*, *rein-*, *rauf-* etc.) und andere auffällig gesprochensprachlich relevante lexikalische Mehrworteinheiten und auffällige Verwendungsmuster selektiert, um sie für die LeGeDe-Ressource entsprechend bereitzustellen.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
1	folk_sub	dereko	folkhk	derekohk	hkdiff	oddsratio	lfr	winner	lemma	simplifia
22	13567	101997575	3 5	2	2,1399334	6158,34	folk_sub	können	V	
32	10000	53269097	4 6	2	3,0192948	8698	folk_sub	sagen	V	
36	9437	36641978	4 6	2	4,1432922	12479,82	folk_sub	machen	V	
37	9200	57376509	4 6	2	2,5774406	6140,94	folk_sub	müssen	V	
47	6807	40883036	4 6	2	2,6744191	4857,71	folk_sub	gehen	V	
55	5841	13171616	5 8	3	7,125929	12881,06	folk_sub	wissen	V	
76	3802	24498404	5 7	2	2,4901753	2383,56	folk_sub	sehen	V	
82	3516	4718270	5 9	4	11,963038	10999,39	folk_sub	glauben	V	
95	2671	4472665	6 9	3	9,5827529	7283,23	folk_sub	denken	V	
101	2438	375327	6 13	7	104,23459	17808,57	folk_sub	gucken	V	
104	2363	7301146	6 9	3	5,1921001	3965,66	folk_sub	meinen	V	
110	2224	11755835	6 8	2	3,0342752	1953,31	folk_sub	heißen	V	
118	1822	667783	6 12	6	43,767708	10202,65	folk_sub	kriegen	V	
126	1624	9851260	6 8	2	2,6433596	1137,05	folk_sub	tun	V	
127	1607	9511298	6 8	2	2,7091876	1174,64	folk_sub	mögen	V	
130	1563	6789130	7 9	2	3,6917902	1802,46	folk_sub	brauchen	V	
135	1397	3299294	7 10	3	6,7901524	2967,81	folk_sub	stimmen	NG/V	
152	1141	5129275	7 9	2	3,566547	1258,91	folk_sub	kennen	V/PT	
168	1041	6107204	7 9	2	2,732683	772,41	folk_sub	schreiben	V/ADJ	
171	1031	3386199	7 10	3	4,8816223	1628,88	folk_sub	verstehen	V/ADJ	
180	986	4987200	7 9	2	3,1696005	924,56	folk_sub	fragen	V	
194	897	4028444	7 9	2	3,5697084	990,9	folk_sub	hören	V	
198	868	3977902	7 9	2	3,4981407	933,67	folk_sub	warten	V	
208	791	2258892	7 10	3	5,6138352	1428,54	folk_sub	reden	V	
223	721	2282337	8 10	2	5,0642783	1181,49	folk_sub	passen	V/NG	
238	649	3537924	8 10	2	2,9405151	543,16	folk_sub	lesen	V	
243	631	2960896	8 10	2	3,4161552	657,52	folk_sub	kaufen	V	
247	622	1325675	8 11	3	7,5215314	1430,98	folk_sub	essen	V	
258	594	3132017	8 10	2	3,0400636	523,45	folk_sub	passieren	V	
289	511	1323874	8 11	3	6,1873045	1005,42	folk_sub	merken	V	
292	506	1183288	8 11	3	6,8546956	1083,3	folk_sub	anfangen	V	
301	483	2570951	8 10	2	3,011314	419,51	folk_sub	schauen	V	
308	456	2157635	8 10	2	3,3875779	469,78	folk_sub	wohnen	V	
310	454	1559014	8 11	3	4,6678454	685,23	folk_sub	überlegen	V/ADJ	
329	430	987334	8 11	3	6,9810009	934,03	folk_sub	fangen	V	
384	329	1026674	9 11	2	5,1363272	546,64	folk_sub	trinken	V	
420	298	685241	9 12	3	6,9704373	646,55	folk_sub	schlafen	V	
436	277	1463164	9 11	2	3,0342946	243,42	folk_sub	darstellen	V/NO	
457	261	877669	9 12	3	4,7663451	402,54	folk_sub	gefallen	V/ADJ	
480	240	490431	9 12	3	7,8434982	569,68	folk_sub	anrufen	V	
490	234	1364677	9 11	2	2,7482005	175,35	folk_sub	aussehen	V	
548	199	713031	9 12	3	4,473098	287,13	folk_sub	vorschlagen	V	
551	197	1210668	9 11	2	2,6079379	134,7	folk_sub	studieren	V	
564	189	573549	10 12	2	5,2814689	322,55	folk_sub	schmecken	V	
582	181	44747	10 16	6	64,831175	1153	folk_sub	angucken	V	
613	167	630980	10 12	2	4,2418802	227,3	folk_sub	anschauen	V	
619	164	392618	10 13	3	6,694743	344,53	folk_sub	schalten	V	

Mögliche Phänomenbereiche im Verbalbereich:

Modalverben:
können, müssen ...

Fortbewegungsverben:
gehen ...

Mentale Verben und Kognitionsverben:
wissen, glauben, denken, meinen, überlegen, verstehen ...

Visuelle Wahrnehmungsverben:
sehen, gucken, schauen, angucken, anschauen ...

Passpartoutverben:
machen, tun ...

Kommunikationsverben:
schreiben, fragen, reden, anrufen, vorschlagen ...

Einstellungsverben:
mögen, gefallen ...

Abb. 1: Ausschnitt aus einer Tabelle mit Informationen zu HK-Differenzklassen (HK = Häufigkeitsklasse) für Verben und Zuordnung möglicher Phänomenbereiche (Stand der Abfragen: April 2017)

Erste methodologische Vorschläge zur Kodierung, Analyse und Strukturierung der Daten

Am Beispiel des Verballemmas *gucken* sollen erste methodologische Vorschläge sowohl zur Analyse und Strukturierung der Daten zu Verben vorgestellt als auch Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt werden.

DIE ANALYSE DER DATEN UMFASST VERSCHIEDENE BEREICHE

Für die Analyse der Daten zu Verben¹³ wurde ein Schema zu u. a. fünf verschiedenen Bereichen (= B) mit jeweils unterschiedlichen Parametern, die an die interaktionslinguistischen Besonderheiten der gesprochenen Sprache angepasst wurden, entwickelt. Neben den verschiedenen automatisch generierten Metadaten bezüglich des Treffers an sich (B1) gibt es ebenfalls automatisch generierte Informationen zu metasprachlichen Daten bezüglich des Transkripts (B5). Außerdem werden die Daten durch ‚händische Analyse‘ sowohl bezüglich der inhaltlich-funktionalen Aspekte (B2) als

auch der syntaktisch-formalen Aspekte (B3) und der grammatischen Information (B4) erfasst. In den Bereichen 2 und 3 werden gezielt u. a. interaktionsspezifische Parameter berücksichtigt. So sind die Erfassung des Prä- und Postkontextes sowie unterschiedliche Möglichkeiten der Beschreibung der Bedeutung¹⁴ und der kommunikativen Funktion in dem Bereich 2 besonders relevante Parameter. Im Bereich 3 geht es u. a. um die morphosyntaktische Analyse des Treffertyps, seine genauen kombinatorischen Eigenschaften ((Argument)Strukturmuster und Satzbauplan) und um topologische Informationen (vgl. Abb. 2). Als eine besondere Herausforderung erweist sich dabei, die interaktionsspezifischen Funktionalitäten adäquat zu erfassen.

WIE VIELE BEDEUTUNGEN UND FUNKTIONEN HAT GUCKEN?

Aus den Systematisierungsarbeiten in Verbindung mit den Analyseergebnissen der Stichprobe ergab sich u. a.

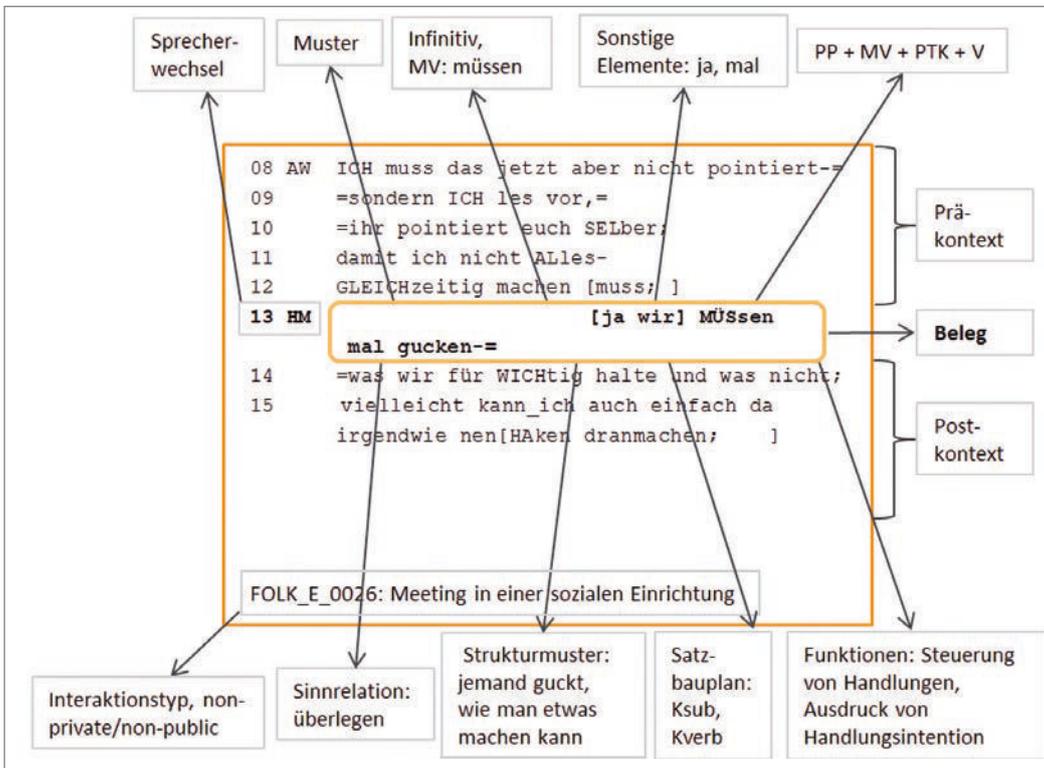


Abb. 2: Auszug einer Gesprächssequenz in Verbindung mit Analyseparametern

ein breites Bedeutungsspektrum von zunächst zwölf verschiedenen „Lesarten“ zu *gucken*, von denen nur jeweils drei im Langenscheidt Großwörterbuch DaF (2015), zwei im Pons Kompaktwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2016), drei im Duden 10 Bedeutungswörterbuch (4. Aufl. 2010) und drei im Duden-Onlinewörterbuch verzeichnet sind. Die semantische Disambiguierung erfolgte durch ein Zusammenspiel von Form und Bedeutung ((Argument)strukturmuster (=STM) in Verbindung mit den entsprechenden Satzbauplänen (=SBP)) (vgl. Abb. 3).

Neben den ‚neuen‘ Bedeutungen von *gucken*, die bis jetzt nur unzureichend in den gängigen Wörterbüchern kodifiziert wurden, konnten mit dem beschriebenen Verfahren außerdem auch bestimmte, sich wiederholende typische Verwendungsmuster (*guck*) (=tVF) und Wortkombinationen, die im Weiteren als feste Verwendungsmuster (=VWM) bezeichnet werden (*mal gucken*, *guck mal*, *muss (ich) gucken*, *wir müssen XXX gucken*, *XXX müssen wir gucken*, *was ...*), identifiziert und erfasst werden.¹⁵

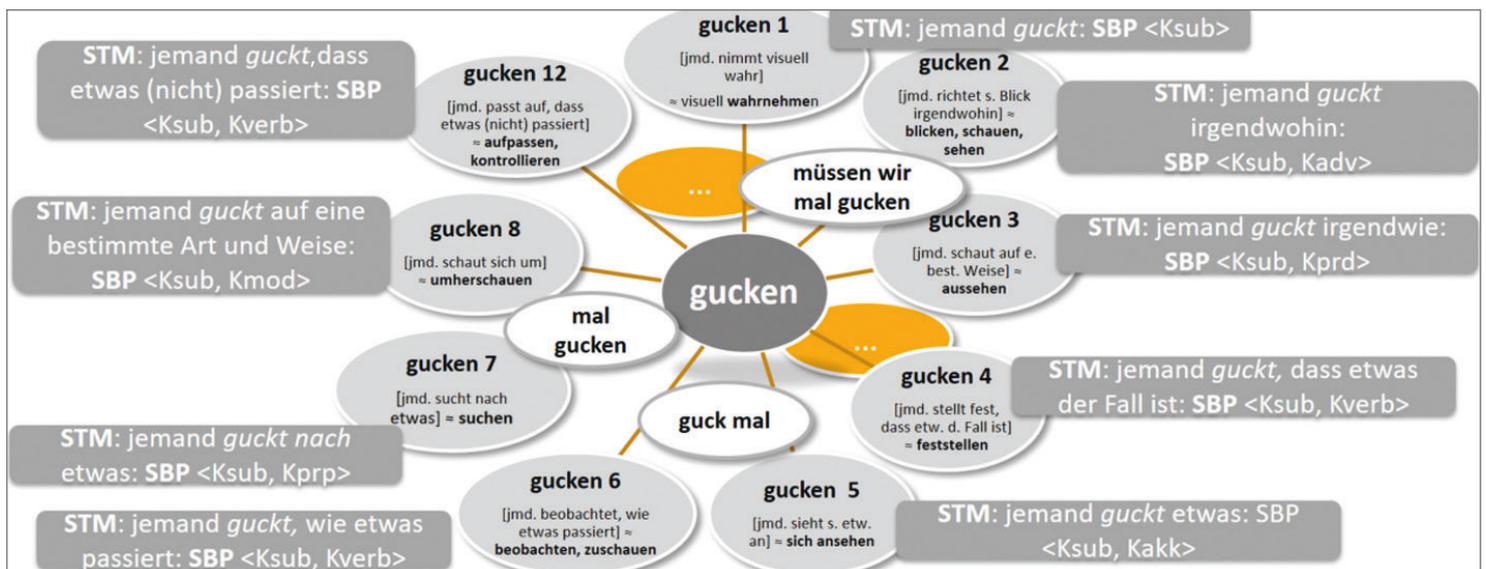


Abb. 3: Bedeutungsspektrum des Verbs *gucken* und identifizierte Verwendungsmuster

Die schon sowohl aus den automatisch generierten Bi- und Trigrammen zu *gucken* als auch aus dem entsprechenden Kookkurrenzprofil abgeleiteten Hypothesen zu bestimmten auffälligen kombinatorischen Eigenschaften konnten durch die vorgenommene Datenstrukturierung und -analyse bekräftigt werden. Unter genauer Berücksichtigung des entsprechenden Interaktionskontextes und der Metadaten lassen sich Rückschlüsse auf die jeweiligen Verwendungsmöglichkeiten und die entsprechenden kommunikativen und pragmatischen Funktionen ziehen.

GUCK MAL – EIN TYPISCHES VERWENDUNGSMUSTER IM GESPROCHENEN DEUTSCH

Um zu aussagekräftigen Analyseergebnissen zu gelangen, bedarf es an dieser Stelle jedoch einer weiteren umfangreichen „formgeleiteten“ Recherche im gesamten Korpus und der damit verbundenen formalen, inhaltlichen und interaktionslinguistischen Analyse und Strukturierung der besagten tVF und VWM. Für die lexikografische Nutzung besteht an dieser Stelle die große Herausforderung, die Ergebnisse einer interaktionslinguistisch geleiteten Analyse bis zu einem gewissen Grad zu abstrahieren und zu generalisieren.

Die lexikografische Umsetzung

Die Frage nach dem anvisierten Benutzer der geplanten LeGeDe-Ressource und möglichen Benutzersituationen spielt eine fundamentale Rolle für die Art und Weise der lexikografischen Umsetzung und bildete daher auch einen der zentralen Themenschwerpunkte auf dem Auftaktworkshop. Neben der primären Aufgabe, die gesprochene Lexik bzw. Ausschnitte davon angemessen zu beschreiben und somit zunächst einem wissenschaftlich interessierten Publikum zugänglich zu machen, soll die Information auch für anwendungsorientierte Situationen nutzbar gemacht werden. So können u. a., ausgehend von den Daten, die die LeGeDe-Ressource bereitstellen möchte, auch Lehrmateria-

lien zur konkreten Behandlung gesprochensprachlicher Lexik für die Nutzung im DaF-, DaZ- und / oder DaM-Unterricht entstehen, wie sie schon seit geraumer Zeit z. B. von Sieberg (2013) gefordert werden. Wichtig ist auch, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die unterschiedlichen Angaben lexikografisch so modelliert werden, dass verschiedene Formen und Wege des Zugriffs möglich gemacht werden können. Auf dem Auftaktworkshop wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass ein onomasiologisch-thematisch organisierter und / oder funktionsgesteuerter Zugriff auf die geplante Ressource sehr wünschenswert sei.

NICHT NUR WISSENSCHAFTLER GEHÖREN ZUR ZIELGRUPPE DES GEPLANTEN WÖRTERBUCHES

Die Mikrostruktur der LeGeDe-Ressource soll einerseits aus einem bedeutungsübergreifenden automatisch generierten, aber gleichzeitig redaktionell kommentierten Informationsangebot u. a. zur Kombinatorik (Kollokationen und Kookkurrenzen), Form (Formeninventar) und den Metadaten (Interaktionstypen etc.) bestehen. Diese Information kann durch verschiedene Visualisierungsmöglichkeiten unterschiedlicher einzelsprachlicher Daten, aber auch Daten im Vergleich (z. B. FOLK ↔ DEREKO; bedeutungsähnliche lexikalische Einheiten etc.) angeboten werden. Eine besondere Herausforderung bei der Erstellung des automatisch generierten Informationsmaterials ist dabei, diese Verfahren auf Daten der gesprochenen Sprache anzuwenden. Fehlende Satzgrenzen, Sprecherwechsel, Überlappungen etc. sind nur einige Problembereiche diesbezüglich. Die Beispiele (1-4) illustrieren exemplarisch einige interessante Möglichkeiten für diese Art der Informationsbereitstellung.

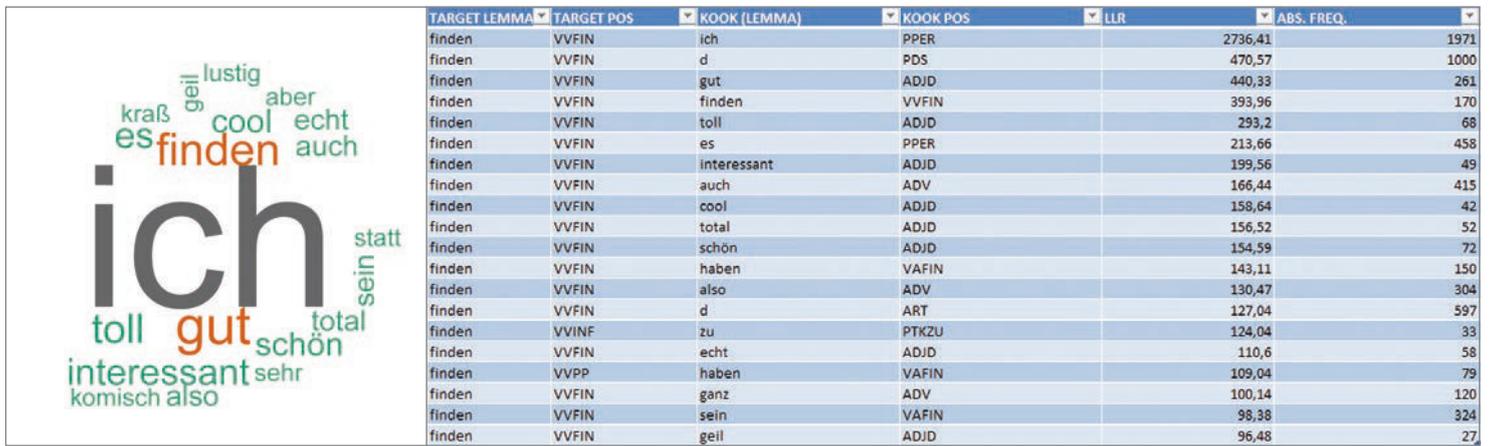


Abb. 4: Kookkurrenzen (+/-5 Lemma): *finden* (Stand der Abfragen: Februar 2017)

1) Das Kombinationspotenzial kann u. a. durch Kookkurrenzen in Form von Tabellen und/oder Wortwolken visualisiert werden und verdeutlicht schon erste Tendenzen bezüglich typischer Verbindungs- bzw. Verfestigungsmöglichkeiten.

FINDEN STEHT HÄUFIG IN VERBINDUNG MIT BEWERTENDEN ADJEKTIVEN

So lässt sich z. B. aus dem Kookkurrenzprofil zu *finden* erkennen (vgl. Abb. 4), dass *finden* häufig in direkter Verbindung mit bewertenden Adjektiven wie *toll*, *gut*, *cool*, *krass*, *schön*, *komisch*, *interessant*, *lustig*, *geil* steht. Dies deutet zum einen auf die entsprechende Lesart „in bestimmter Weise einschätzen, beurteilen, empfinden“ (Duden-online) hin. Zum anderen erlauben diese Daten, schon an dieser Stelle nicht nur bestimmte Aussagen zu der semantischen Füllung des Arguments 3 (= A3) in dieser Lesart („jemand A1 findet etwas A2 irgendwie A3“) zu formulieren, sondern auch – durch die besonders häufige Kookkurrenz zu „ich“ – auf Gesprächssequenzen zu verweisen, in denen es nicht nur um den Ausdruck der Sprechermeinung bzw. der Sprechereinstellung, sondern auch um verschiedene operationale Funktionen geht.

2) Aus entsprechenden Kollokationsprofilen zu *gucken* und zu *mal* (vgl. Abb. 5) kann man Rückschlüsse auf die starke Verknüpfung von *gucken* mit der Partikel *mal* (*guck mal*, *gucke mal*) in Verbindung mit ganz bestimmten Wortformenrealisierungen (Imperativ) schließen. Erst ein genauer Blick in die Daten erlaubt jedoch Aussagen bezüglich möglicher kommunikativer und pragmatischer Funktionalitäten in der jeweiligen Interaktion.

3) Die Einbeziehung von metasprachlichen Informationen bezüglich der Verteilung auf die Interaktionsdomänen (vgl. Abb. 6) kann dem Benutzer einen aufschlussreichen Überblick zu unterschiedlichen Gebrauchskontexten verschaffen. So wird aus der Information u. a. ersichtlich, dass *gucken* in einem weit geringeren Maße in öffentlichen Interaktionstypen (public) verwendet wird als *schauen* und *sehen* und dass *krass* in überwiegenderem Maße in privaten Interaktionen (private) in FOLK nachgewiesen ist.



Abb. 5: Kollokationen: rechter Kontext zu *gucken* und linker Kontext zu *mal* (Lemma normiert); Schriftgröße = visuelle Darstellung der Häufigkeitsunterschiede (Stand der Abfragen: Mai 2017)

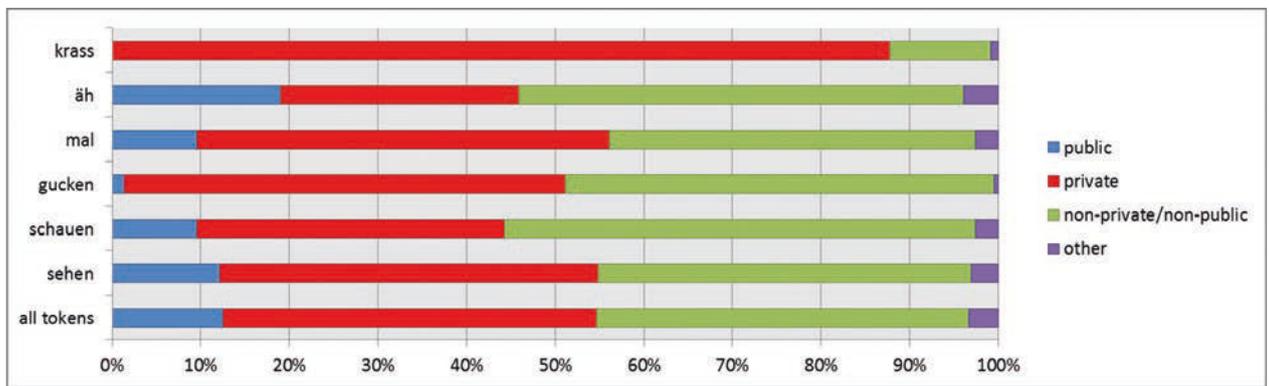


Abb. 6: Verteilung auf unterschiedliche Interaktionsdomänen: visuelle Wahrnehmungsverben (*sehen, schauen, gucken*), *mal, äh* und *krass* – Gesamttokens im Vergleich (Stand der Abfragen: Mai 2017)

4) In Verbindung mit automatisch generierten Daten zu den Formbeständen ist u. a. auch ein Vergleich mit DeReKo über Häufigkeitsklassen interessant. Aus der Information in Abbildung 7 können wertvolle Schlüsse bezüglich bestimmter Präferenzen im Gebrauch von Modus (z. B. Imperativform *guck*), Person, Numerus und Tempus (1. Pers. Sing. Präsens *gucke*) gezogen werden.

EINE DER WICHTIGEN HERAUSFORDERUNGEN FÜR DAS LEGEDE-PROJEKT IST DIE ENTWICKLUNG NEUARTIGER INTERAKTIONSTYPISCHER LEXIKOGRAFISCHER ANGABEKLASSEN

In einem redaktionell bearbeiteten Teil der lexikografischen Mikrostruktur werden die ausführlichen, händisch analysierten Ergebnisse zu den einzelnen Lesarten dargeboten. Die Angaben umfassen neben den klassischen Informationen zu Form und Bedeutung in besonderem Maße Information zu unterschiedlichen interaktionstypischen Parametern (kommunikative und pragmatische Funktion, sequenzieller Kontext, Metadaten etc.). Neben den Angaben sind einzellesartenspezifische lexikologische Kommentare und Hinweise vorgesehen. Eine Anreicherung der Informationen durch multimediale Daten aus FOLK (Ton, Bild, Transkripte etc.) und ein entsprechendes Verlinkungsangebot sind weitere Bestandteile des lexikografischen Informationsangebots.

Ausblick

Sowohl für die Entwicklung adäquater korpusbasierter Methoden zur Datengewinnung, Beschreibung und Analyse einerseits, der Informationsstrukturierung andererseits, als auch für die Gestaltung der geplanten lexikografischen Ressource des gesprochenen Deutsch stellen sich neue Herausforderungen. Um den spezifischen Merkmalen der gesprochenen standardnahen Lexik in der Interaktion gerecht zu werden, gilt es, für die lexikografische Umsetzung ganz neuartige interak-

tionsspezifisch relevante Angabetypen u. a. zum Interaktions- bzw. Sequenzkontext, zur Prosodie / lautlichen Realisierung, zum funktionalen Spektrum im Interaktionskontext, zur Kombinatorik und zur Topologie zu entwickeln und durch eine multimediale Darstellungsweise und innovative Zugriffsmöglichkeiten dem Nutzer bereitzustellen. ■

Anmerkungen

- 1 Projektteam: Katja Arens (wiss. Mitarbeiterin: Abteilung Lexik), Dolores Batinić (wiss. Mitarbeiterin: Abteilung Lexik), Prof. Dr. Arnulf Deppermann (Abteilungsleitung: Pragmatik), Prof. Dr. Stefan Engelberg (Abteilungsleitung: Lexik), Prof. Dr. Meike Meliss (wiss. Mitarbeiterin & Projektleitung: Abteilung Lexik), Dr. Christine Möhrs (wiss. Mitarbeiterin & Projektleitung: Abteilung Lexik), Dr. Thomas Schmidt (Programmbereichsleiter „Mündliche Korpora“: Abteilung Pragmatik), Dr. Antje Töpel (wiss. Mitarbeiterin: Abteilung Lexik), Sarah Torres Cajo (wiss. Mitarbeiterin: Abteilung Lexik), studentische & wissenschaftliche Hilfskräfte; Genauere Informationen zum Projekt unter: <www.ids-mannheim.de/lexik/lexik-des-gesprochenen-deutsch.html> (Stand: 13.9.2017).
- 2 Antragssteller(in): Annette Klosa, Arnulf Deppermann, Stefan Engelberg, Thomas Schmidt.
- 3 Genauere Informationen zum Auftaktworkshop unter: <www.ids-mannheim.de/lexik/lexik-des-gesprochenen-deutsch/veranstaltungen/auftaktworkshop.html> (Stand: 13.9.2017); siehe dazu auch die Tagungsberichte von Katja Arens und Sarah Torres Cajo in der Zeitschrift „Gesprächsforschung“ (Ausgabe 18/2017) unter: <www.gespraechsforschung-online.de/home.html> (Stand: 13.9.2017) und in der Zeitschrift „Deutsche Sprache“ 3/2017, <www.dsdigital.de/> (Stand: 13.9.2017).
- 4 Daneben wurde auch eine Online-Befragung zum Thema „Erwartungen künftiger Nutzer an die LeGeDe-Ressource“ erstellt. Sie wurde im Zeitraum 15.3.-31.5.2017 freigeschaltet und wendete sich an ein breiteres Probandenspektrum im Bereich Deutsch als Mutter- / Zweit- und Fremdsprache im In- und Ausland. Für weitere Informationen siehe: <www.ids-mannheim.de/lexik/lexik-des-gesprochenen-deutsch/projektbeschreibung/empirische-forschung.html> (Stand: 13.9.2017). Erste Auswertungen wurden auf der GAL-Sektionentagung in Basel (7. und 8.9.2017) vorgestellt.

TARGET LEMMA	NORM	POS	FOLK FREQ. KLASSE	DEREKO FREQ. KLASSE	DIFFERENZ	
gucken	guck	VVIMP		6	15	9
gucken	gucke	VVFIN		8	15	7
gucken	gucken	VVFIN		7	14	7
gucken	geguckt	VVPP		9	15	6
gucken	gucken	VVINF		7	13	6
gucken	guckt	VVFIN		9	13	4
gucken	guckte	VVFIN		13	16	3

Abb. 7: Formenbestand (Lemma normiert) von *gucken*: FOLK – DeReKo im Vergleich (Häufigkeitsklassen) (Stand der Abfragen: Februar 2017)

- ⁵ Siehe dazu die Studie von Meliss (2016) zu ausgewählten Beispielen in (Lerner)wörterbüchern des Deutschen.
- ⁶ Vgl. hierzu auch eine Anmerkung aus dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (2001) zum Beurteilungsraster zur mündlichen Kommunikation, Parameter: Interaktion, Niveau C1: „Kann aus einem ohne weiteres verfügbaren Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen, um seine / ihre Äußerung angemessen einzuleiten, wenn er / sie das Wort ergreifen oder behalten will, oder um die eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen zu verbinden“ (Trim et al. 2001, S. 37).
- ⁷ Für das Dänische liegt z. B. eine Online-Ressource zu Interjektionen vor: <<http://odt.hum.ku.dk/publikationer/>> (Stand: 13.9.2017) (Hansen / Hansen 2012).
- ⁸ Nach dem letzten Release der DGD (Version 2.8, April 2017) verfügt FOLK über 202 Aufnahmestunden / 1,95 Mio. Tokens.
- ⁹ Aus der Gesamtmenge wurden folgende Textsorten ausgefiltert: Wikipedia-Subkorpora (diese inkludieren insbesondere in den Wikipedia-Diskussionsseiten konzeptionell mündliche Texte) sowie Subkorpora zu sprachlichen Umbrüchen (korpustechnologische Gründe).
- ¹⁰ Erst nach einer genauen Analyse kann die angenommene gesprochensprachliche Spezifität bestätigt oder verworfen werden.
- ¹¹ folk_sub = absolute Häufigkeit des Lemmas in FOLK (einige Gespräche wurden für diese Übersicht aus dem Gesamtkorpus z. B. auf Grund ihrer Nähe zum geschriebenen Deutsch – z. B. Vorlesen für Kinder – ausgeschlossen); dereko = absolute Häufigkeit des Lemmas in DeReKo; folkhk = Häufigkeitsklasse in FOLK; derekohk = Häufigkeitsklasse in DeReKo; hkdiff = Häufigkeitsklassen-Differenz (folkhk – derekohk); oddsratio = Odds Ratio (statistische Maßzahl: Quotenverhältnis); winner = Korpus, in dem das Lemma (relativ betrachtet) häufiger vorkommt; lemma = Lemma; simplified_tag = vereinfachte Bezeichnungen von STTS und FOLK-spezifischen PoS-Tags.
- ¹² NG = sentence-independent elements; V = verb.
- ¹³ Ausgangspunkt für die Datenerfassung ist zunächst eine Zufallsstichprobe.
- ¹⁴ Zur Bedeutungsdisambiguierung werden in Vorarbeiten lexikografische Nachschlagewerke konsultiert und die entsprechende Information zu Form, Bedeutung und eventueller Funktion systematisch festgehalten. Damit er-

folgt gleichzeitig eine Annäherung an mögliche Differenzen zur geschriebenen Sprache, wie sie u. a. in entsprechenden Wörterbüchern kodifiziert wird (Beispiel: E-VALBU für Verben): <<http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>> (Stand: 13.9.2017).

- ¹⁵ Siehe dazu u. a. die Studien von Günthner (2016), Imo (2007) und Wegner (2015).

Literatur

- Deppermann, Arnulf (2007): Grammatik und Semantik aus gesprächsanalytischer Sicht. (= Linguistik: Impulse & Tendenzen 14). Berlin / New York: de Gruyter.
- Deppermann, Arnulf / Helmer, Henrike (2013a): Standard des gesprochenen Deutsch: Begriff, methodische Zugänge und Phänomene aus interaktionslinguistischer Sicht. In: Hagemann, Jörg / Klein, Wolf Peter / Staffeldt, Sven (Hg.): Pragmatischer Standard. (= Stauffenburg Linguistik 73). Tübingen: Stauffenburg, S. 111-141.
- Deppermann, Arnulf / Helmer, Henrike (2013b): Zur Grammatik des Verstehens im Gespräch: Inferenzen anzeigen und Handlungskonsequenzen ziehen mit *also* und *dann*. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 32, 1. Berlin / New York: de Gruyter, S. 1-40.
- Deppermann, Arnulf (2014): Handlungsverstehen und Intentionzuschreibung in der Interaktion I: Intentionsbekundungen mit *wollen*. In: Bergmann, Pia et al. (Hg.): Sprache im Gebrauch: räumlich, zeitlich, interaktional. Festschrift für Peter Auer. (= OraLingua 9). Heidelberg: Winter, S. 309-326.
- Deppermann, Arnulf / Feilke, Helmuth / Linke, Angelika (Hg.) (2016): Sprachliche und kommunikative Praktiken. (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2015). Berlin / Boston: de Gruyter.
- Deppermann, Arnulf / Proske, Nadine / Zeschel, Arne (Hg.) (2017): Verben im interaktiven Kontext. Bewegungsverben und mentale Verben im gesprochenen Deutsch. Tübingen: Narr.
- Duden 10 – Das Bedeutungswörterbuch (2010): Mannheim: Duden-Verlag.
- Duden-Onlinewörterbuch: <www.duden.de/woerterbuch> (Stand: 13.9.2017).

- Günthner, Susanne (2016): Diskursmarker in der Interaktion – Formen und Funktionen unverbierter *guck mal-* und *weist du-*Konstruktionen. In: SpIn-Arbeitspapierreihe (Sprache und Interaktion) 68. <<http://arbeitspapiere.sprache-interaktion.de/arbeitspapiere/arbeitspapier68.pdf>> (Stand: 13.9.2017).
- Handwerker, Brigitte / Bäuerle, Rainer / Sieberg, Bernd (Hg.) (2016): *Gesprochene Fremdsprache Deutsch*. (= Perspektiven Deutsch als Fremdsprache 32). Baltmannsweiler: Schneider.
- Hansen, Carsten / Hansen, Martin H. (2012): A dictionary of spoken Danish. In: Fjeld, Ruth Vatvedt / Torjusen, Julie Matilde (Hg.): *Proceedings of the 15th EURALEX International Congress*. 7-11 August 2012. Oslo: Department of Linguistics and Scandinavian Studies, University of Oslo, S. 929-935.
- Imo, Wolfgang (2007): *Construction grammar und Gesprochene-Sprache-Forschung*. Konstruktionen mit zehn matrixsatzfähigen Verben im gesprochenen Deutsch. (= Germanistische Linguistik 275). Tübingen: Niemeyer.
- Imo, Wolfgang (2013): *Sprache in Interaktion*. Analysemethoden und Untersuchungsfelder. (= Linguistik – Impulse & Tendenzen 49). Berlin: de Gruyter.
- Klosa, Annette / Müller-Spitzer, Carolin (Hg.) (2016): *Internetlexikografie*. Ein Kompendium. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Kupietz, Marc (2012): *DEREKO – Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Sprache 2012-II*, Institut für Deutsche Sprache, Release vom 29.8.2012. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2015): München: Langenscheidt.
- Meliss, Meike (2016): *Gesprochene Sprache in DaF-Lernerwörterbüchern*. In: Handwerker, Brigitte / Bäuerle, Rainer / Sieberg, Bernd (Hg.): *Gesprochene Fremdsprache Deutsch*. (= Perspektiven Deutsch als Fremdsprache 32). Baltmannsweiler: Schneider, S. 179-199.
- Möhrs, Christine / Meliss, Meike / Batinić, Dolores (2017): *LeGeDe – towards a corpus-based lexical resource of spoken German*. In: Kosem, Iztok / Tiberius, Carole / Jakubiček, Miloš / Kallas, Jelena / Krek, Simon / Baisa, Vít (Hg.): *Electronic lexicography in the 21st century*. Proceedings of eLex 2017 conference. Leiden, the Netherlands, 19.-21. September 2017. Brno: Lexical Computing CZ s.r.o., S. 281-298.
- Moraldo, Sandro M. / Missaglia, Federica (Hg.) (2013): *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht*. Grundlagen – Ansätze – Praxis. (= Sprache – Literatur und Geschichte 43). Heidelberg: Winter.
- Perkuhn, Rainer / Keibel, Holger / Kupietz, Marc (2012): *Korpuslinguistik*. (= UTB 3433). Paderborn: Fink.
- Pons Kompaktwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2016): Stuttgart: Pons.
- Reeg, Ulrike / Gallo, Pasquale / Moraldo, Sandro M. (Hg.) (2012): *Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht*. Zur Theorie und Praxis eines Lerngegenstandes. (= Interkulturelle Perspektiven in der Sprachwissenschaft und ihrer Didaktik 3). Berlin: Waxmann.
- Schmidt, Thomas (2014): *Gesprächskorpora und Gesprächsdatenbanken am Beispiel von FOLK und DGD*. In: *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 15, S. 196-233. <<http://www.gespraechsforschung-ozs.de/fileadmin/dateien/heft2014/px-schmidt.pdf>> (Stand: 13.9.2017).
- Schmidt, Thomas (2016): *Good practices in the compilation of FOLK, the research and teaching corpus of spoken German*. In: *International Journal of Corpus Linguistics* 21, 3, S. 396-418.
- Sieberg, Bernd (2013): *Sprechen lehren, lernen und verstehen*. Stufenübergreifendes Studien- und Übungsbuch für den DaF-Bereich. Tübingen: Groos.
- Sieberg, Bernd (2016): *Reaktive: Vorschlag für eine Erweiterung der Kategorie Responsive*. In: Handwerker, Brigitte / Bäuerle, Rainer / Sieberg, Bernd (Hg.): *Gesprochene Fremdsprache Deutsch*. (= Perspektiven Deutsch als Fremdsprache 32). Baltmannsweiler: Schneider, S. 101-116.
- Trim, John / North, Brian / Coste, Daniel / Sheils, Joseph (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Niveau A1, A2, B1, B2, C1, C2. Übersetzt von Jürgen Quetz, Raimund Schieß, Ulrike Sköries und Günther Schneider. Europarat. Rat für kulturelle Zusammenarbeit. Herausgegeben vom Goethe-Institut Inter Nationes, der Ständigen Konferenz der Kulturminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK). Berlin u. a.: Langenscheidt.
- Wegner, Lars (2015): *„...mal kucken / schauen / sehen...“ – Konstruktionen in Elternsprechtagsgesprächen – zur engen Verknüpfung von syntaktischen Konstruktionen und kommunikativen Gattungen*. In: Bücker, Jörg / Imo, Wolfgang / Günthner, Susanne (Hg.): *Konstruktionsgrammatik V: Konstruktionen im Spannungsfeld von sequenziellen Mustern, kommunikativen Gattungen und Textsorten*. Tübingen: Stauffenburg, S. 163-186. ■